
Prima Klima

Die Wahrheit zum Klimagipfel in Nairobi

Ein Klimawandel sei nicht wirklich sinnvoll und erstrebenswert, liebe Glossenleser, so hört man es doch allenthalben seit Kyoto. Und dieser Tage schallt es gerade wieder genauso dumm daher vom Klimagipfel aus Nairobi. Der beträfe uns alle. Irgendwie jedenfalls. Und der käme daher, daß wir angeblich zuviel Kohlendioxid ausstoßen. Ja sind diese grünen Umweltheinis und die realitätsfernen Wissenschaftler denn alle bescheuert? Die haben doch keine Ahnung! Immer diese Panikmache, immer dieses entsetzliche Negativsehen, immer diese unqualifizierte Schwarzmalerei. Typisch! Damit wollen uns letztlich doch nur die Hersteller von Umwelttechnologie und Sonnenkollektoren ihre sonst überflüssigen Produkte andrehen. Oder man will uns die geliebten Autos verbieten oder - noch schlimmer - das Rülpsen. So weit kommt's noch!

Andererseits ist ein Wandel im Wettergeschehen für einen gebildeten Menschen auch nicht besonders überraschend, denn Wärmephasen und Eiszeiten hat's bekanntlich auf unserer Erde auch früher schon immer mal wieder gegeben. Und damals hat sich keiner aufgeregt, soweit es die Parodontologen (oder wie die heißen) aus zahlreichen Knochenfunden rekonstruiert haben. Denn die Saurier hatten ja noch kein Internet und keine DVD-Rekorder. Schade eigentlich, sonst wüßten wir heute noch wesentlich besser Bescheid über früher.

Ist aber auch egal, fest steht jedenfalls, daß der klassische Klimawandel als solcher, wenn überhaupt, ja auch noch nicht morgen oder nächstes Jahr stattfindet, sondern sowas dauert. Glauben sie mir. Ich finde nämlich nicht - und da werden Sie mir sicher recht geben -, daß es draußen wesentlich wärmer ist als letztes Jahr. Heute morgen hatten wir beispielsweise nur 2 Grad im Schatten - und das soll warm sein? Oder wenn schon nicht mir, dann glauben Sie wenigstens Jörg Kachelmann, weil der ja trotz seines schweizerischen Akzents und seines Nachnamens schließlich kein hergelaufener Fliesenleger ist, sondern ein durchaus anerkannter Experte für internationale Hochs und Tiefs. Der hat nämlich auch neulich mal in irgendeiner Talkshow gesagt, daß so ein Wandel ziemlich langsam vor sich geht. Also überhaupt kein Grund zur Panik!

Zugegeben, die neuerdings öfter mal auftretenden Wirbelstürme, Tsunamis, Erdbeben und Vulkanausbrüche nennt man völlig zu Recht Naturkatastrophen, denn die sind wahrlich nicht besonders ersprießlich für die Betroffenen, das ist klar, aber erstens finden die für gewöhnlich nicht bei uns in Deutschland statt, zweitens könnten wir sie von hier aus eh nicht verhindern, selbst wenn wir wollten, und drittens sollten wir den Rest der Welt nun wirklich mal außen vor lassen. Uns interessiert ja schließlich unser eigenes geliebtes Vaterland weit mehr als New Orleans, Mexiko oder Südostasien. Wenn's soweit ist, werden wir schon wieder gerne und reichlich Spendengelder fließen lassen. Und Afrika besteht ja heute schon zum großen Teil aus Wüste und Hitze, da kann sich also sowieso gar nicht so viel verändern durch ein paar Grad mehr oder weniger.

Deshalb werde ich in meiner Eigenschaft als stadtbekannter Positivdenker mit Sendungsbewußtsein Ihnen, liebe Glossenleser, hier - trotz bzw. gerade wegen Nairobi - mal nicht nur die ungeheuren Vorteile eines mutmaßlichen Klimawandels aufzeigen, sondern auch die windigen Argumente, die Ihnen die kurzdenkenden und undurchblickenden Umweltler immer wieder gerne um die Ohren pfeffern, gründlich entkräften und Ihnen damit Ihre wohlverdiente Lebensfreude und Zuversicht zurückgeben. Außer mir macht's ja sonst keiner.

Nehmen wir daher spaßeshalber mal an, es würde demnächst tatsächlich ein paar Grad wärmer auf unserer Erde und sogar hier in Deutschland. Gut und schön. Warum auch nicht. Werfen wir also gemeinsam einen kurzen Blick in unsere warme Zukunft:

Daß so eine Klimaerwärmung prinzipiell gut ist für die Großindustrie und die Ökonomie eines Staates überhaupt, hat Ihnen ja schon Georg Dabbeljuh in Presse, Rundfunk und Fernsehen ausführlich erklärt. Deswegen hat er ja damals auch völlig zu Recht seine Unterschrift auf dem Kyoto-Protokoll verweigert. Aber demnächst kann sich auch die gesamte Agrarwirtschaft freuen (hiermit sei es ihr mitgeteilt). Schließlich spricht man ja auch gerne vom Treibhauseffekt, und daß Obst und Gemüse im Treibhaus, schön geschützt vor den Unbilden der Witterung, wesentlich besser und schneller gedeiht, weiß ja nicht nur der holländische Tomatenzüchter, sondern wohl mittlerweile sogar ein vorzeitiger Hauptschulabgänger. Ade Nahrungsmittelknappheit! Ade Hunger in der Welt! Dank Klimawandel.

Auch die Tierschützer werden allen Grund zum Jubeln haben, denn Winterpelze werden überflüssig bei den Damen, weshalb sie (die Tierschützer) dann auch nicht mehr nackend dagegen zu protestieren brauchen. Und wenn sie doch noch unbedingt unbedeutenderweise irgendwelche Transparente durch

die Innenstadt schleppen, um, sagen wir beispielsweise für die Grabung eines Mäusetunnels unter dem Rhein durch zu demonstrieren, werden sie sich zumindest künftig keinen Schnupfen mehr holen. Das reduziert die Arzneimittelkosten, wodurch wiederum die Krankenkassenbeiträge gesenkt werden können. Davon profitieren wir natürlich alle. Dank Klimawandel.

A propos Kosten. Natürlich werden auch die Heizkosten der privaten Haushalte drastisch sinken, wenn's draußen immer schön warm ist. Fenster auf statt Heizung an, sozusagen. Das kommt dann nicht nur den armen Unterschichtlern, Rentnern und Hartzvierlern entgegen, sondern damit werden die Unmengen fossiler Brennstoffe nunmehr nicht sinnlos durch die Gegend transportiert und dann verheizt, sondern gleich an Ort und Stelle irgendwie weit sinnvoller verbraucht. Deshalb könnte die geplante russisch-deutsche Gas-Pipeline durch die Ostsee beispielsweise für den Wodka-Transport genutzt werden. Der tägliche Vollrausch wird demzufolge nicht nur preiswerter, sondern wenn man künftig in Deutschland statt Bier Wodka trinkt, geht's auch wesentlich schneller und man muß nicht so oft... Sie wissen schon. Das verhindert den vorzeitigen Verschleiß der teuren Kanalisation. Dank Klimawandel.

Ja, und denken Sie bloß mal an die heimische Tourismusindustrie! Für die tun sich ganz neue Perspektiven auf: die Milliarden deutsches Urlaubsgeld werden nicht bei irgendwelchen Exoten verbraten, sondern bleiben schön im eigenen Lande. Neue Hotels werden erstehen müssen, die Baubranche boomt, der örtliche Einzelhandel verdient sich dumm und dusselig an den zahlungskräftigen Touristen und das Bruttoinlandsprodukt erstrahlt im neuen Glanze. So oder so ähnlich könnte sich das bei den Touristikunternehmen künftig anhören:

*Im Schwarzwald unter Palmen träumen,
statt unter kranken Tannenbäumen!*

*Bei uns gibt's Abenteuer pur
auf der Hessenwüstentour!*

(Diese beiden pffiffigen Slogans stelle ich allen Reiseveranstaltern selbstverständlich kostenlos zur Verfügung. Als versierter Gebrauchslyriker dichte ich gerne weitere. Bitte bei Bedarf einfach bei mir melden).

Auch der internationale Tourismus wird profitieren. Norweger, Finnen und Schweden werden uns während unseres Urlaubs keine kostbaren Liegestühle mehr vor der Nase wegschnappen, weil sie gleich im eigenen Lande Sonnenurlaub machen können. Und wenn sie mal so richtig schwitzen wollen, brauchen sie auch nicht mehr in die Sauna zu gehen, sondern fahren einfach nur ein paar Kilometer in den Süden - nach Dänemark. Damit müssen auch keine Wälder mehr abgeholzt werden, bloß um so eine dämliche Sauna aufzuheizen. Dank Klimawandel.

Der beste deutsche Wein wächst demnächst im Weserbergland und im Sauerland, weil's in Rheinhessen, an Mosel und Nahe zu warm geworden ist für die empfindlichen Riesling-Träubchen. Ich bin jedenfalls schon ganz gespannt auf die neuen Etiketten aus dem Norden: *Winterberger Sommertröpfchen*, *Externsteiner Sonnenberg Spätlese*... hach, ich freue mich drauf! Und die Rheingauer Winzer können dann getrost umsatteln und ab sofort Bananen, Kiwis und Ananas pflanzen. Die brauchen dann auch nicht mehr kostspielig im- und transportiert zu werden, womit wiederum weniger Lkws auf unseren Autobahnen unterwegs sind und wir alle wesentlich zügiger vorankommen. Dank Klimawandel.

Allerdings, das gestehe ich gerne zu, Wärme ist nicht gut für's Eis. Die Polkappen und die Gletscher unserer Erde werden wohl dahinschmelzen, da kann man nix machen. Aber was soll's? So sehr viele Wintersportler gibt's ja auch gar nicht im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung. Und im Notfall werden am Düsseldorfer Rheinufer halt wieder ein paar Tonnen Kunstschnee angekarrt. Die moderne Technik macht's möglich, und die Wirte in der Altstadt werden über die durstigen *Après-Skier* mit ihren Häschen sicher hochofren sein. Dank Klimawandel.

Schon klar, durch das viele Schmelzwasser wird der Meeresspiegel ein wenig ansteigen. Holland, Belgien und noch ein paar andere unbedeutende Gegenden verschwinden dann zwar in der Nordsee und damit aus unserem Atlas, aber jetzt mal ehrlich, liebe Glossen-Leser, wäre das denn wirklich so schlimm? Die paar Flamen und Friesen lassen sich doch verschmerzen, oder? Und selbst wenn auch noch ganz Meckpomm in der Ostsee verschwände, macht nix. Auf das Land selber kommt's ja nun wirklich nicht an, denn wir Deutschen brauchen demnächst auch gar nicht mehr so viel Platz, da wir ja bekanntermaßen eh aussterben. Und wenn dann sämtliche Landkarten sowieso neu gedruckt werden müssen, werden die Druckereien sogar Abertausende oder gar Millionen neue Arbeitsplätze

schaffen und Sonderschichten fahren müssen. Das Problem der Arbeitslosigkeit ist damit elegant gelöst. Dank Klimawandel.

Wenn's dann viel später mal eventuell noch wärmer werden sollte bei uns, dann können die Sportangler ihre Fische gleich fertig gekocht aus dem Wasser ziehen. Was für eine Einsparung von Energiekosten! Und wenn Flüsse, Seen und die übrigen Kleingewässer dann irgendwann endgültig ausgetrocknet sein werden, kann man sie auch nicht mehr verschmutzen. Wieder was für die Umwelt getan! Dank Klimawandel.

Belassen wir's getrost bei diesen wenigen Beispielen, Sie verstehen schon: so hängt eben eins mit dem anderen zusammen: Krankenkassenbeiträge, Rohstoffverbrauch, Ökonomie, Urlaub, Treibhausgemüse, Wein, Landkarten, Kochfisch und, und, und. Hätten Sie's gedacht? Jedenfalls wird es stramm aufwärtsgehen in meinem geliebten Vaterland. Dank Klimawandel! Und trotz der ständigen Unkenrufe aus Nairobi oder von sonstwoher. Aber das zu erkennen, bedarf es schon des Durchblicks eines intelligenten Glossenlesers bzw. -Schreibers.

Und überhaupt, gingen wir statt eines kuscheligen Permanentsommers einer neuen Eiszeit entgegen, wären wir doch auch nicht zufrieden (außer den Wintermäntelproduzenten und den paar hauptberuflichen Pulloverstrickerinnen vielleicht), und wir hätten wieder allesamt was rumzumeckern, stimmt's? Da soll es doch ruhig lieber wärmer werden bei uns, dann kann man sich wenigstens felsenfest drauf verlassen, daß die Abendsonne scheint und es draußen schön warm ist, wenn man am Heiligabend Freunde und entferntere Familienmitglieder zur Gartenweihnachtsgrillparty einlädt.

Sollte, liebe Glossenleser, ich sage ausdrücklich: **s o l l t e** sich das Erdklima also tatsächlich in Zukunft ein wenig aufheizen, haben die jüngeren unter uns, aber auf jeden Fall unsere Kinder und Enkel wahrlich allen Grund zur Freude. Dank Klimawandel.